

**TISCHVORLAGE zur Vorlesung „Die Wiederkehr der Mythen: Die Nibelungen und das Nibelungenlied“, 7. SITZUNG vom 14. Juni 2010 - Streit der Königinnen (Str. 834-850) - Peripetie der Haupthandlung?**

E-Mail: sieglinde.hartmann@germanistik.uni-wuerzburg.de

**Sekundär-Literatur:**

Otfried Ehrismann: Kriemhild-\*C, in: Jürgen Breuer (Hrsg.): Ze Lorse bi dem münster. Das Nibelungenlied (Handschrift C). Literarische Innovation und politische Zeitgeschichte. München: Wilhelm Fink Verlag 2006, S.225-247 (dort Nachweise zur bisherigen Sekundärliteratur).

**XII. Âventiure wie Gunther Sîvriden und Kriemhilt ze Wormze mit bete brâhte, dâ man in ouch sît ersluoc**

**Str. 731 Nu dâht ouch alle zîte daz Guntheres wîp:**

**„wie treit et alsô hôhe Kriemhilt den lîp?“**

**BRÜNHILDS 1. INNERER MONOLOG!!!**

nu ist doch unser eigen Sîvrit ir man:

daz er uns niht endienet, des wolde ich gerne ein ende hân.’

**Str. 732 Diz truoc si in ir herzen, und wart doch wol verdeit.**

daz si ir sô vremde wâren, daz was der frowen leit.

daz si niht zinses hête von des fursten lant,

wâ von daz komen waere, daz het si gerne bekannt.

**Str. 733 Si versuochtez manigen ende, ob kunde daz geschehen,**

daz si Kriemhilde möhte noch gesehen.

si reitez heinliche, des si dâ hete muot.

dône dûht den künic rîche der frowen bete niht ze guot.

**Str. 734 ‚Wie kunden wir si bringen,‘ sprach der lobes rîch,**

‚her zuo disen landen? daz waere unmügelîch.

si sint uns gar ze verre: ich getar sis niht gebiten.’

**des antwurt im Prûnhilt in vil listigen siten:**

**hier negativ = HINTERLIST!**

**Str. 735 ‚Swie hôhe rîche waere deheines küniges man,**

swaz im gebüte sîn herre, wie torster daz verlân?’

des ersmielte Gunther, dô si daz sprach:

ern iach sîn niht ze dienste, swie dicker Sîvriden sach.

**Str. 736 Si sprach: ‚vil lieber herre, durch den willen mîn**

sô hilf mir, daz noch Sîvrit mit der swester dîn

kom zuo disem lande, daz wir si hie gesehen:

sône kunde mir zer werlde nimmer lieber geschehen.

**Str. 737 Dîner swester güete und ir vil zühtic muot,**

als ich daran gedenke, wie sanfte mir daz tuot,

und ir vil wert enpfâhen, dô ich kom in daz lant!

ez enwart nie antphanc rîcher zer welde niemen bekant.’

**Str. 738 Si gertes alsô lange, unz daz der künic sprach:**

**‚ir muget mich sanfte vlêgen, wand ich gerner nie gesach**

**deheiner slahte geste in den landen mîn.**

**ich wil in boten senden, daz si zuns komen an den Rîn.’**

**Str. 739 Dô sprach diu küniginne: ‚nu sult ir mir sagen,**

wenne ir si welt besenden, oder in welhen tagen

suln unser friunde komen in daz lant?

die ir dar senden wellet, die lât werden mir bekannt.’

**Str. 740 ‚Daz tuon ich‘, sprach dô Gunther, ‚drîzec mîner man**

wil ich dar lâzen riten.’ die hiezer fur sich gân;

bî den enbot er maere in Sîvrides lant.

zeliebe gab in Prûnhilt vil harte zierlîch gewant.

**Brûnhilds 2. innerer Monolog - XIII. Âventiure wie Kriemhilt mit ir man zer hôchgezîte fuor**

**Str. 821 Dô gedâht diu küniginne: ‚ine mac niht langer dagen. *dagen* = schweigen**

swie ich daz gefüege, Kriemhilt muoz mir sagen,

warumbe uns alsô lange den zins versezzen hât

ir man, derst unser eigen. der vrâge hân ich keinen rât.’

**Str. 822** Sus wart si der wîle, als ez der tiufel riet.  
die fröude und ouch die höhgezît mit jâmer si dô schiet.  
daz ir lac amme herzen, ze lieht ez muose komen.  
des wart in mangel landen von ir jâmers vil vernomen.

**Der Rangstreit der Königinnen – Schlüsselmotive: “nît”, “zorn” + “haz”**

**XIV. Âventiure wie die küneginne sich mit einander zerwarfen.**

**Str. 846** Zesamne si dô kômen vor dem munster wît.  
**ez tet diu hûsfrowe durch einen grôzen nît,**  
die edeln Kriemhilde hiez si stille stân:  
‘jâ sol vor kuniges wîbe nimmer eigen diu gegân.’

**Str. 847** Dô sprach diu frowe Kriemhilt (**zornic was ir muot**):  
‘kunderst noch gewîgen, daz waere dir guot.  
du hâst geschendet selbe den dînen schoenen lîp.  
wie mac immer kebse mit rehte werden küniges wîp?’

**Str. 848** ‘Wen hâstu hie verkebset?’ sprach des küniges wîp.  
‘daz tuon ich dich,’ sprach Kriemhilt, ‘den dînen schoenen lîp  
minnet êrste Sîvrit, mîn vil lieber man:  
jâ enwas ez niht min bruoder, der dir den magetuom an gewan.’

**Str. 849** War kômen dîne sinne? ez was ein arger list.  
zwiu lieze du in minnen, sît er dîn eigen ist?  
ich hoere dich,’ sprach Kriemhilt, ‘âne alle schulde klagen.’  
‘entriuwen,’ sprach dô Prûnhilt, ‘daz wil ich Gunthere sagen.’

**Str. 850** Dich hat dîn übermüete,’ sprach Kriemhilt, ‘betrogen.  
du hâst mich ze dienste mit rede dich an gezogen. (= *Du hast behauptet, ich sei dir zu Dienst verpflichtet*)  
daz wizze in rechten triuwen, ez ist mir immer leit:  
getriuwer heinlîche werde ich dir nimmer mêr bereit. (= *Ehrlichkeit und Vertrauen kannst du niemals mehr von mir erwarten.*)

*Das Zerwürfnis ist damit besiegelt. Der Dichter macht diese Zwietracht durch die syntaktische Zweiteiligkeit der Langverse bereits während des Wortwechsels sinnfällig. Jetzt hat der Hass das Stadium unversöhnlicher Feindschaft erreicht. Brünhild bricht geschlagen in Tränen aus, Kriemhild zieht als Siegerin vor ihr in das Münster.*

**Str. 851** Prûnhilt dô weinde. Kriemhilt niht langer lie,  
vor des küniges wîbe inz münster si dô gie  
mit ir ingesinde. **dô huop sich grôzer haz.**  
des wurden liehtiu ougen vil starke trûebe unde naz .

**KRIEMHILD HAT SICH IN EIN „WORTRAEZES WÎP“ VERWANDELT!!**

**Str: 853**  
Prûnhilt mit ir frouwen gie für daz münster stân.  
si gedâhte: ‚ich muoz **Kriemhilt** mêre hoeren lân  
des mich sô lûte zîhet **daz wortraeze wîp**;  
**und hât er sich’s gerüemet, ez gât Sîvride an den lîp.**’

**BRÜNHILD IST BEREITS VOR DEM EID ENTSCHLOSSEN, SIEGFRIED UMBRINGEN  
ZU LASSEN!!**